

Wo Bär, Panther und Wolf brillieren

Renninger Naturtheater feiert mit „Dschungelbuch“ gelungene Premiere des Jugendstücks



Wilde Tiere in fantasievollen Kostümen beraten über das Findelkind Mogli, das im Dschungel aufwächst

Fotos: Frühauf

VON ANNETTE FRÜHAUF

RENNINGEN. Die 65. Spielzeit des Naturtheaters in Renningen hat am Wochenende mit dem „Dschungelbuch“ und der Geschichte über Mogli von Rudyard Kipling begonnen. Und das Wetter meinte es gut mit den 23 Schauspielern des Familienstücks.

Janne Wagler schrieb das Textbuch zur Geschichte des Findelkindes, die im Tierreich und in einem indischen Dorf spielt. Dementsprechend ist der erste Teil des Stücks mit wilden Tieren in fantasievollen Kostümen. Nachdem der gemütliche Bär Balu und der schwarze Panther Baghira den Wölfen versprochen haben, sich um Moglis Erziehung zu kümmern, nimmt das Wolfsrudel das Menschenbaby auf. Aus dem hilflosen „Frosch“, wie die Tiere das Kind nennen, wird ein aufgeweckter Junge – ausdrucksstark verkörpert von Laila Hernandez-Sariarslan. Mogli wächst mit den Tieren im Dschungel heran, die sprechen können und fast schon wie Menschen agieren, so wie der Geier Tschil, der als Erzähler fungiert, hervorragend gespielt von Maïke Engst. Das Dschungelkind wird von den Affen in die kalte Stadt verschleppt und muss stets auf der Hut vor dem Tiger Shir Khan sein, der ihm nach dem Leben trachtet.

Im ersten Teil des Stücks ist Mogli ein Kind, das die Gesetze des Dschungels lernt,

Freunde findet und seiner Wolfsfamilie hilft. Er nützt seine menschlichen Fähigkeiten und holt für seine Familie Essbares von den Bäumen oder entfernt schmerzende Dornen aus den Tatzen. Doch auch im Rudel gibt es Stimmen, die dem Fremdling misstrauisch gegenüberstehen und ihn am liebsten loshaben wollen. „Ihr könnt dem Jungen nicht einmal in die Augen sehen“, schürt Shir Khan die Zweifel der Wölfe. Schließlich verabschiedet sich Mogli von seinen Freunden Balu und Baghira und weint bitterlich über die schmerzhaft Trennung. „Das sind Tränen Mogli, lass sie laufen“, erklärt der Panther seinem kleinen Freund, bevor dieser allein und verlassen ins Dorf zieht.

Im zweiten Teil wird aus dem Kind ein junger Mann, gespielt von Robin Knosp. Er ist hin- und hergerissen zwischen der Tier- und Menschenwelt, in der seine Freundin Shanti (gespielt von Sophia Göttler und Anna Sophie Janke), und seine Mutter Manisha (Victoria Illg) leben. Doch auch im Dorf ist Mogli nicht allen willkommen. Der Jäger Buldeo hetzt hier die Dorfbewohner gegen den Fremdling aus dem Dschungel auf: „Mogli verhext die Tiere.“ Wird Mogli seinen Platz im Leben finden? Es bleibt spannend bis zum Schluss.

Zum ersten Mal war der Musiker Sebastian Kilper verantwortlich für die Musik des Familienstücks. Er schuf zwei musikalische

Welten: Im Dorf spielt traditionelle indische Musik mit Instrumenten wie Sitar, Tanpura und Bansuri – melodisch, langsam und orientalisches. Im Dschungel dominiert ein schnellerer Rhythmus geprägt von Trommeln und Percussion – afro-kubanisch mit Instrumenten wie Bembel und dem australischen Didgeridoo. In ruhigen Szenen hört man die Vögel der Naturkulisse zwitschern. Steffen Lauffer schuf das Bühnenbild, das auch zum Abendstück „Graf Dracula“ passen muss und mittlerweile acht Meter über die Köpfe der Zuschauer aufragt. 100 Kostüme entstanden für beide Stücke. „Das waren mehr als 1000 Stunden Näharbeit“, weiß Dietmar Eger, Vorsitzender des Naturtheaters, bevor es nach viel Applaus hieß: Bühne frei für Kinder.

■ Vorstellungen sonntags, am 1., 8., 15., 22., 29. Juli und 5., 12. und 19. August, 15 Uhr, sowie dienstags am 3. und 10. Juli und am Mittwoch 18. Juli, ebenfalls um 15 Uhr. Sondervorstellungen sind am Freitag, 27. Juli, 20 Uhr, unter dem Motto „Dschungel“ und am Freitag 17. August, 20 Uhr, unter dem Motto „Die Affen sind los“. Karten für Erwachsene (ab 15 Jahren) kosten 12 Euro, für Kinder bis 14 Jahre 8 Euro und können online unter www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/karten_online.html reserviert werden.

Nachgefragt

Die zwölfjährigen Nina Neumann spielt zum ersten Mal im Naturtheater mit und dann gleich in vier Rollen.

„Ich muss viel singen und tanzen“

VON ANNETTE FRÜHAUF

Nina, wie bist du zum Naturtheater gekommen?

Ich habe in den Sommerferien letztes Jahr beim Blick hinter die Kulissen teilgenommen und von klein auf gerne Theater gespielt.

Wie oft habt ihr für Die Aufführung geprobt?

100 bis 1000 Stunden und eigentlich jeden Sonntag und das seit März (lacht).

Was ist deine Rolle im Stück?

Rollen – ich spiele ein Dorfmadchen, einen verrückten Affen, einen Wasserbüffel und einen Storch und muss dieses Jahr noch nicht so viel auswendig lernen, aber singen und tanzen.

Bist du vor dem Auftritt nervös?

(Sie denkt erst kurz nach.) Ich bin schon ein bisschen nervös, aber es ist Angst und Freude gleichzeitig.



Die zwölfjährige Nina Neumann (Mitte) bei ihrer eigenen Premiere im Naturtheater